

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 22 (1918-1919)
Heft: 2

Artikel: Lob der Toten
Autor: Kaiser, Jsabelle
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-662344>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lob der Toten.

Es geht so rasch im Menschenreigen
Verloren Deiner Schritte Spur,
Du nennst auf Erden nichts Dein Eigen
Als Deine Toten nur!

Es welkt der Strauß in Deinen Händen,
Das Gold zerfließt wie eitel Spreu,
Der Liebste kann sich von Dir wen-
den ...

— Die Toten nur sind treu!

Ist flüchtig Dir das Glück gemogen,
Es birgt sein Kelch den Todeskeim,
Sind alle Freunde fortgezogen,
Die Toten sind daheim!

Und reißt Dein Herbst die süßen Trau-
ben,
Und kränzt Dein Haupt mit Laubgewind,
Harrst Du getreulich aus im Glauben,
Daß Tote lebend sind!

Die Opferschale bricht in Scherben,
Der Sturm löscht Deiner Fackel Licht ...
Der Quell versiegt, ... die Sterne sterben ...
— Die Toten sterben nicht!

Isabelle Kaiser.

Fremdlinge.

Drei Skizzen von Hedwig Anneler, Voetschen.

Wollt' ich von allen erzählen, die fremd ins einsame, weltferne Berg-
tal gekommen und fremd wieder gegangen sind, — drei Tage und drei
Nächte fänd' ich kein Ende.

Vom ewigen Juden müßte ich erzählen. In fliegendem Mantel und
hohem Turban hat er das Tal durchschritten, Unrast im schmerzvollen Blick;
nicht die Matten und Wälder, der schweigende Felsen nicht, noch die tod-
bringenden Gletscher haben's vermocht, Frieden in sein schmachtendes Herz
zu hauchen. Und von der Zigeunerin müßt' ich sagen; Würfel und Karten
und den bunten Gürtel, der ihr Kraft zu bösem Zauber gegeben, die mußte
sie zurücklassen im Tal; sie selber wurde verjagt. Und von Bettlern müßte
ich schreiben, die mit Broten und Käsen talaus gezogen sind, und von Kor-
bern mit kleinen Kindern auf dem Rücken, und von braunen, härtigen Kapu-
zinern, und von schwarzen, bleichen Jesuiten, von Krämern mit einem Pack
auf dem Rücken, von Viehhändlern, die mit dem Gelde klingen, von neugier-
igen Städtern, von Wallfahrern, von Bergsteigern, jenen beiden Engländern
vor allem, die niemals, niemals mehr talausgehen werden, — und von so
vielen, unzähligen Andern. —

Laßt mich nur von dreien erzählen, von drei Fremdlingen.